

In Erbauung der Häuser vnd Palläst legen sie offtermals grosse Ehre eyn/ daß es offtermal ein verständiger Mäurer dem Baumeister gleichsam zuvor thut/ vnd bessern Bericht vnd Anleitung kan geben. Einem vngeschickten Mäurer aber ist es gefährlich zu vertragen/ vnd ist seine Arbeit/ wiewol sie möchte wolfeiler seyn (welchs doch selte geschiehet) Doch nicht ohne grosse Gefahr/nicht allein daß man sie widerumb müsse abbrechen/ sondern auch daß sie selbst eynfalle. An Erbauungen aber der Begräbnissen legen sie noch grössere Ehr eyn/sintemal allda ire Arbeit/ beydes bey den Alten/ vnd auch bey vns bis auff den heutigen Tag so hoch wird gehalten/ daß man sich so wenig daran/ als an einem Heiligthumb dorfft im geringsten vergreifen/ dann man hat die Todtengräber zu allen Zeiten für sacrosancta & mirabilia, das ist/ für heer vnd vnverseerlich gehalten: wie dann Cicero in seinen Philippicis davon redet/ da er sagt/ daß die Alten zwar vielen haben Bilder auffgerichtet zur Gedächtnuß ihrer männlichen Thaten/ gar wenigen aber Gräber bauen lassen/ als welche die Heiligkeit der Gräber viel höher geachtet/ als das ehrlliche Gedächtnuß/ so man durch die Bilder hat erhalten wollen.

Ihre Mängel sind Vntrew/ daß man bisweilen 3. oder 4. mal mit ihnen muß dingen: Item/ daß sie die Leute lang vffhalten: Item/ daß sie bisweilen vnfleissig sind in Auffführung vnd Schliessung/ beydes der Mäuren/ oder der Gewölber: bisweilen suchen sie auch ihre Vorthail/ vnd wollen den Kalk sparen/ oder nehmen einen schlimmen Handreicher/ welcher denselben nicht recht kan bereiten/ vñ arbeiten also liederlich fort/ vermeynen/ es sey gnug/ wenn die Arbeit nur so lang stehe/ bis sie davon kommen/ od ihren Lohn habē/ vnd was dergleichen Vntrew mehr vorlauffen mag: zur Straffe aber müssen sie widerumb gewer-

tig seyn/ daß sie bisweilen von einer vmbfallenden Mäuren/ oder von einem eynfallenden Gewölb werden erschlagen/ oder fellt ihnen ein Stein auff einen Fuß / daß sie eine weil daran haben zu plastern / oder fallen sie selbst von einem Gerüst/ da ihnen zwar das fliegen nicht wehe thut/ aber das nidersitzen nit zum besten bekompt / wenn sie sonst nicht gar den Hals brechen.

Die Weißbender sind diesen etwas verwandt/ als welche mit iren Benscheln vñ Gips/ oder sonst gebrandter Weisse/ die Mäuren vñ Wende anstreichen/ ja auch den Mäuren bey nahe gleich sind: Den wie die Mäurer mit Stein vnd Kalk eine Mauer aufführen/ also machen diese eine Wandt mit Leimen/ Stroähnen vnd Reifern/ wie dann auch an etlichen Orten die Mäurer beyde Handwerck können vnd verrichten. Gleichwol sind die Weißbender etwas besonders/ vnd haben eine ziemliche Gemeinschaft mit den Malern/ wiewol sie sonst so gering geachtet/ daß man wenig Authores findet/ die ihrer gedencen. Plinius aber gibt ihnen Anleitung / damit sie desto fleissiger arbeiten/ vñ ihnen noch zur zeit einen Namen machen/ wo sie den beste Gips/ oder die beste Weisse holen sollen / nemlich in der Statt Tinsio, dann derselbige schön weiß/ sauber vñd rein/ daß nichts davon abgehet: darnach ist die Albaneser Weisse nicht viel geringer/ die etwas näher vñd besser zu bekommen/ sonst gedencet er auch der Pheniteler Weissen. Es tregt aber den Kosten nicht auß/ daß man die Weisse so weit hole/ vñd ist am besten/ man behelffe sich mit Kreiden/ oder aber/ weil die auch etwas theuwer/ mit dem nechsten Kalkofen / da gehet es nimmer so leer ab/ es werden etliche Steine zu gar verbrennet/ daß sie nicht mehr zum Kalk nützig/ vnd geben excellenter Weisse/ welche man wolfeil kan bekommen / daß die künstliche Dreck-